

niedergemacht worden sein sollen. Diese Angaben sind falsch. — In Turin sollen die Römischen Nachrichten einige Aufregung hervorgerufen haben. Mehrere Gruppen sind durch die Straßen mit dem Rufe: Es lebe die Römische Republik, es lebe Garibaldi! gezogen. Zwei Regimenter mußten einschreiten und das Volk auseinander sprengen. Eine Anzahl Lärmender ist verhaftet worden.

Vermischtes. Der Höhenrauch.

(Schluß.)

Daß nun Moorrauch und Höhenrauch ganz verschiedene Erscheinungen sind, dafür sind die Gründe folgende:

1. Rauch aus Feuer ist immer feucht, denn es sind die nicht verbrannten wässerigen Theile, und wirkt auf den Hygrometer; der Höhenrauch dagegen ist trocken und wirkt nicht auf den Hygrometer, weshalb er auch trockener Nebel heißt.

2. Rauch aus Feuer erstreckt sich nie Stunden weit, geschweige den Meilen, wie man dies im Winter bei großen Städten sehen kann, wenn des Morgens alle Herde und Öfen brennen, weil die Luft ihm die wässerigen Theile bald entzieht, was bei dem Moorrauche, wenn er mit dem Höhenrauche identisch sein sollte, um so eher der Fall sein würde, da die Luft bei letztem außerordentlich trocken ist, und die Feuchtigkeiten daher um so eher in sich aufnehmen müßte.

3. Höhenrauch findet sich in allen Jahreszeiten, selbst im Winter, und bei allen Winden; Moorrauch nur im Mai und Juni, und könnte nur bei West- oder Nordwestwinden hier erscheinen, was aber, wie gesagt, nicht der Fall ist.

4. Höhenrauch verschwindet sofort nach einem zum Ausbruch gekommenen Gewitter mit Regen, was beim Moorrauche nicht der Fall sein kann, denn man sieht nicht ein, warum?

5. Höhenrauch findet sich auf der ganzen Erde, selbst oft am stärksten auf dem Meere; Moorrauch dagegen nur in einigen bestimmten Gegenden.

6. Höhenrauch erfolgt stets nach einem mutmaßlichen, aber nicht zum Ausbruch gekommenen Gewitter.

7. Der unangenehme Geruch beim Höhenrauche ist kein Torfgeruch, sondern ein elektrisch-phosphorischer, den man durch eine Elektrifizierungsmaschine, durch schlechte Leiter, erzeugen und durch einen vorgehaltenen hölzernen Director selbst riechen kann.

8. Wie ein Gewitter zerlegt oder rückgängig gemacht werden könne, ist freilich noch in Frage gestellt; indeß vielleicht auf folgende Weise: Es lehrt die Chemie, daß zwei Theile Wasserstoffgas mit einem Theil Sauerstoffgas, durch den elektrischen Funken entzündet, Wasser bilden, wobei Wärme gebunden wird. Ist indeß dieses genaue Verhältniß nicht vorhanden, so ist auch der Erfolg nicht derselbe und mislingt. Dies nun auf das Gewitter angewandt, wobei dieselbe Erscheinung stattfindet. Durch den Blitz werden die Gase entzündet, sowie durch dessen heftigen Stoß und Druck mehr in die Höhe gebracht und Wasser fließt herab. Sind jedoch die Gase in dem gehörigen Verhältniß nicht da, so mag der Fall eintreten, daß mit einem einzigen Blitze, der nun die Gase nicht entzünden kann, das Gewitter aufhört oder zerlegt wird; — es entsteht ein Nebel, wie bei jeder Zerlegung eines Gases durch Druck oder Erkaltung, die dem Gewitter durch die entgegenstehenden Nord- oder Nordwestwinde wahrscheinlich zugeführt wird. Dieser Nebel ist ein Gemenge des nicht verdichteten Gases mit den sehr feinen tropfbar-flüssigen oder festen Theilen, welche sich aus dem Gase abscheiden, und die durch verschiedene Berechnung des Lichts oder durch Undurchsichtigkeit eine Trübung veranlassen. Einige Beispiele zur Erläuterung des Gesagten mögen nun hier Platz finden.

Am 12. August 1839 war zu Galizsch, im Gouvernement Koftroma, 300 Meilen vom Schauplatz des Moorbrennens, bei 25° N. im Schatten und Südostwinde, ein außerordentlicher Höhenrauch, der einem Sirocoglich und die Einwohner in Schrecken setzte; denn es wurde am Mittage, bei zuckenden Blitzen ohne Donner und einigen heißen Regentropfen, so finster, daß man Licht anzünden mußte; die Luft ward bald nachher auch ziemlich kühl. (Verl. Vossische Zeitung No. 225 vom 26. September 1839.)

So wird aus Kahlberg an der Elbe berichtet, daß am 5. August 1845, bei einer Luftwärme von 16° N. und Südostwinde, während ein Gewitter in letzterer Himmelsrichtung aufstieg und dem Strand entlang sich ein ziemlich starker Höhenrauch entwickelte, die Temperatur der See von 14° plötzlich auf 8, und am andern Morgen sogar auf 5½ fiel, obgleich in der Atmosphäre nicht die geringste Abkühlung stattgefunden hatte. (Beilage zu No. 227 der Kölnischen Zeitung vom 15. August 1845.) Kann man etwa solche Erscheinungen dem Moorrauche zuschreiben?

Am 9. Juli 1825 schlug Abends das Gewitter in den Martinthurm zu Minden, und durch gute Leiter bis in die Kirche herab, ohne zu zünden. Dabei war die ganze Kirche mit Höhenrauch und dem ihm eigenthümlichen phosphorischen Geruche erfüllt, wodurch ein Licht, wie die Sonne bei demselben, gefärbt erschien.

Der Nachmittag des 9. Juni 1845 war in Minden äußerst merkwürdig und konnte die Moorbrenner wol befehren, wenn sie Augen hätten zu sehen. Es war der Wärme wegen, wie am Tage vorher bei 21° N., wol ein Gewitter zu erwarten; es donnerte auch leise den ganzen Nachmittag rund um die Stadt herum, allein dabei war ein allgemein verbreiteter starker Höhenrauch, der bis zum Abend dauerte, wo es stärker bligte und in der Nacht auch Regen darauf erfolgte, der aber am Morgen mit dem Höhenrauche verschwunden war.

Findet sich nun, wie etwa im vorstehenden Falle, keine der elektrischen Wolke entgegengesetzte elektrische Wolke, oder ist die Erde zu trocken, wie es hier der Fall war, um der elektrischen Wolke als vollkommener Leiter zu dienen, so entladet sich die Wolke in der Stille, oder höchstens durch ein Knistern oder Knicken (Erschütterungen, die man auch bei der Elektrifizierungsmaschine zu machen Gelegenheit hat); der Funke zündet das Wasserstoffgas nicht, es erfolgt kein Wasser, der Sauerstoff verläßt den Wasserstoff, verbindet sich mit dem Phosphor, und so wird das ganze Gewitter zu geräuschvollem Dampf, das durch den nun gebundenen Wärmestoff zu sichtbarem Dampf wird, der unter anderen Umständen zu Wasser geworden sein würde, nun aber Höhenrauch ist.

Bei allem Diesem wird es aber wol auf immer vergebliche Mühe bleiben,

den, die Moorbrenner zu befehren und von ihrer einmal gefassten Meinung abzubringen; sie werden stets lieber schauen, als darüber nachdenken, lieber was vor ihren Augen vorgeht, auffassen, als die Gegenstände nach ihren inneren Eigenschaften erforschen wollen.

Mögen sie dann glauben, was sie wollen; nur soviel bleibt einmal gewiß, daß wer Höhenrauch und Moorrauch für übereinstimmend hält und verwechselt, noch nichts in dem herzlich-großen Buche der Natur hat lesen können.

Butter 14 Tage lang vollkommen frisch zu erhalten.

Will man Butter vierzehn Tage lang vollkommen frisch erhalten, so hat man nichts weiter zu thun, als dieselbe so gut auszuwaschen, daß keine Milch mehr darin enthalten ist, sie fest in ein irdenes Gefäß zu drücken, so daß weder Luftblasen noch eine Flüssigkeit darin zurückbleiben kann, und dieses Gefäß endlich umgestürzt auf einen Teller zu setzen, den man mit Wasser gefüllt hat. Dieses Wasser muß täglich durch frisches erneuert und das Ganze an einem kühlen Ort aufbewahrt werden.

Große Ausloosung

der Damen = Geschenke zum Besten des Hospitales unter Pflege der barmherzigen Schwestern.

In schöner langer Reihe stehen die Kunststücken aufgestellt, welche die verehrten Damen Paderborns so freundlich zum Besten des Krankenhauses eingesendet haben. Hier stand die Schönheit der Kunst mit der Humanität zum Hinaufzaubern des Edelsten im Bunde!

Referent erfüllt, wenn auch ungerufen — eine ihm liebgeordnete Pflicht, Dank zu sagen den hochherzigen Geberinnen; nennleich auch ihm der Gedanke am lebhaftesten geworden, daß die Erfüllung des Zweckes der schönste Dank ist.

Darum denn müssen diese Worte eine Anzeige sein an Orten, nahe und ferne, die den Wunsch haben, daß ein armer Kranker einen barmherzigen Samaritaner finden muß, und in der bedauerlichen Lage sich befinden, helfen zu können, baldigst die gute Sache zu unterstützen bei der in Kurzem eintretenden Verloosung.

Die Ansicht der Geschenke steht jedem frei im Besuchsraum der Wohnung der barmherzigen Schwestern, bei denen auch die Loose à 7 Sgr. 6 Pf. ausgegeben werden.

Anzeigen.

Heute erhielt ich die erste Sendung Jager Seringe

10 Stück 3 Sgr.

Paderborn, den 17. Juni 1849.

Wilhelm Hesse.

Zu dem bevorstehenden Aloysius-Feste empfiehlt die Unterzeichnete ihr reichhaltiges Sortiment von

Gebetbüchern

in den feinsten Sammet-, Saffian- und Lederbänden zu möglichst billigen Preisen.

Paderborn, den 17. Juni 1849.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 16. Juni. 1849.

Weizen	2	2
Roggen	1	2
Gerste	—	28
Hafer	—	19
Kartoffeln	—	23
Erbfen	1	8
Linsen	1	10
Heu pro Centner	—	11
Stroh pro Schock	3	5

Lippstadt, am 14. Juni.

Weizen	2	6
Roggen	1	2
Gerste	1	—
Hafer	—	20
Erbfen	1	12

Neuß, am 8. Juni.

Weizen	2	9
Roggen	1	4
Gerste	1	3
Buchweizen	1	11
Hafer	—	20
Erbfen	2	—
Rappsamten	4	—
Kartoffeln	—	20
Heu pro Centner	—	20
Stroh pro Schock	3	18

Herdecke, am 11. Juni.

Weizen	2	14
Roggen	1	8
Gerste	1	4
Hafer	—	25

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—	Französische Kronthalen	1	17	—
Ausländische Pistolen	5	19	6	Brabänderthalen	1	16	2
20 Francs-Süd	5	14	6	Fünf-Francsstück	1	10	6
Wilhelmsd'or	5	22	6	Carolin	6	10	9

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Bape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.